

Nachhaltigkeit



Inhalt

Agenda 2030

Bewusstseinsbildung und
Initiativen

„Agenda 21“-Netzwerk
Österreich

Wirtschaftsinitiative Nach-
haltigkeit (WIN)

Eco World Styria



Das Land
Steiermark

Agenda 2030	6	Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN)	17
Eine bessere Welt – für alle als gemeinsames Zukunftsprogramm!	6	Bilanz der Programmperiode 2014/2015	17
Bewusstseinsbildung und Initiativen	8	Veranstaltungen	18
Ökologischer Fußabdruck	8	Klimawandel auf dem Prüfstand, 9. April 2014	18
Schul-Erlebniswochen	8	Nacht der Nachhaltigkeit 10. Juli 2014	19
„FairStyria“ – Entwicklungszusammenarbeit und entwicklungspolitische Bewusstseinsbildung des Landes Steiermark	9	TRIGOS Steiermark 2015	19
„Faire Wochen Steiermark“ und „FairStyria-Tag“ des Landes Steiermark	9	Eco World Styria	20
Schwerpunkte zum Europäischen Jahr für Entwicklung 2015	10		
„FairYoungStyria“ Schulwettbewerb 2014/15	10		
Jugendbeteiligungsprojekt „FairYoungStyria – unsere globalen Ziele 2015+“	10		
Österreichische Aktionstage Nachhaltigkeit	10		
„Agenda 21“-Netzwerk Österreich	12		
Lokale Agenda 21 in der Steiermark	12		
Raumentwicklung in der Marktgemeinde Stainz	12		
Aktionstag in der Marktgemeinde Laßnitzhöhe	13		
Gemeinderatsklausur in der neuen Marktgemeinde Wies (Frühjahr 2015)	13		
Bürgerbeteiligung in der neuen Marktgemeinde Gratwein-Straßengel	13		
Gemeinden, Experten, Bürger gestalten Ortszentren	14		
„Raum sucht Nutzung“ – Ideentage in Gamlitz	14		
Zeit-Hilfs-Netz Steiermark 2014-2015	14		
Kinderagenda in Krieglach	15		
„Deutschfeistritz lebt auf“ schafft Nachhaltigkeit!	15		
Online-Beteiligung neu	15		

Gesamtverantwortung für das Kapitel:
Himmel, Willibald, Dipl.-Ing. Dr., ABT14, Nachhaltigkeitskoordinator

Die Beiträge wurden verfasst von:
Eiber-Eibel, Maria, ABT09
Leichtfried, Silke, Dipl.-Ing., ABT14
Reinprecht, Johanna, LE (Landentwicklung Steiermark)
Ritter, Robert, ABT14
Steinbach, Johannes, ABT09
Walter, Gudrun, Dipl.-Ing., ABT14

Bildquelle:
Für die freundliche Überlassung des Foto- und Grafikmaterials sowie deren Nutzungsrechte wird herzlich gedankt.

Nachhaltigkeit

Auf den ersten Blick ist Österreich ein gut entwickelter Wohlfahrtsstaat mit hoher Lebensqualität, funktionierender Infrastruktur sowie einem gut ausgebauten Gesundheits- und Bildungssystem. Doch dürfen wir uns nicht der Tatsache verschließen, dass wir als Industrienation infolge unseres ressourcenintensiven Lebensstils auch einen wesentlichen Anteil an den globalen Umwelt- und Sozialproblemen haben. In einer vernetzten Welt, in der nicht nur Luftschadstoffe Grenzen überwinden, sondern immer mehr Menschen auf der Suche nach würdigen Lebensperspektiven sind, können und wollen wir uns der Mitverantwortung dafür nicht entziehen. Es ist daher dringend geboten, uns über die erforderlichen Veränderungen in Richtung nachhaltige Entwicklung ernsthafte Gedanken zu machen und die richtigen gesellschaftspolitischen Schritte zu setzen.

Faktum ist, dass der Ressourcenverbrauch in Österreich pro Kopf mit 22,2 Tonnen dramatisch über dem EU-Durchschnitt von 13,5 Tonnen liegt und dass wir in der Steiermark eine Dichte an Supermarktflächen haben, die im Vergleich zu Deutschland oder Italien doppelt so hoch ist. Wir haben zwar eine gut funktionierende Abfallwirtschaft, aber die absolute Entkopplung von Abfallaufkommen und Wirtschaftswachstum ist nicht gelungen.

Sustainability

"At first glance, Austria is a well-developed welfare state with a high quality of life, functioning infrastructure and well-developed health-care and education systems.

However, we cannot hide the fact that we, as an industrialized nation, also play a significant role in global environmental and social problems as a result of our resource-intensive lifestyle. In an interconnected world, in which not only air pollution levels must be overcome, but also more and more people are looking for worthy life perspectives, we can't and won't dodge our shared responsibility.

It is therefore high time we seriously thought about making necessary changes towards sustainable development and took the right socio-political steps." It is a fact that the per-capita resource consumption in Austria lies at 22.2 tonnes, which is drastically over the EU average of 13.5 tonnes. It is also a fact that in Styria we have a supermarket density

which in comparison is twice as much as in Germany or Italy.

Admittedly, we have efficient waste management services, but the absolute decoupling of waste generation and economic growth has not been accomplished.



© DI Dr. Wilhelm Himmel, Nachhaltigkeitskoordinator Land Steiermark

Das jährliche Siedlungsabfallaufkommen in Österreich ist mit 566 kg/EW um einiges höher als in vielen EU-Mitgliedstaaten. Die Bereitschaft zur Mülltrennung ist im Sinken und das Littering (Zurücklassen von Abfällen in der Landschaft) ist im Steigen.

Der Mehrweganteil bei Getränken und Mineralwasser ist im letzten Jahrzehnt auf unter 20 Prozent gesunken; freiwillige Vereinbarungen haben nicht zum gewünschten Erfolg geführt. Der Bodenverbrauch in Österreich ist zwar leicht rückläufig, liegt aber aktuell noch immer bei einem dramatischen Wert von 16,1 Hektar pro Tag, das entspricht einer Fläche von rd. 24 Fußballfeldern.

Der Fleischkonsum liegt bei rd. 100 Kilogramm pro Einwohner und Jahr und kann nur mehr durch Futtermittelimporte nach Österreich (z.B. 750.000 Tonnen Soja) bewerkstelligt werden; andererseits landen in Österreich rd. 160.000 Tonnen genussfähige Lebensmittel aus dem Bereich der Haushalte im Abfall. Die Liste der nicht nachhaltigen Trends könnte beliebig fortgesetzt werden.

Seitens des Landes Steiermark wurden mittlerweile viele Initiativen in den verschiedenen Sektoren gesetzt, die diesen negativen Trends entgegenwirken sollen. In den nachfolgenden Kapiteln werden diese ausführlich dargestellt.

Die „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen, unterzeichnet am 25. September 2015, gibt die Richtung für die kommenden 15 Jahre vor. Sie bildet dabei den integrativen Rahmen, um soziale, wirtschaftliche und ökologische Anliegen miteinander zu verbinden, die enthaltenen 17 Nachhaltigkeitsziele in die sektoralen Programmplanungen aufzunehmen und jährlich über den Fortschritt anhand vorgegebener Indikatoren zu berichten.

The yearly total generation of municipal waste in Austria is 566 kg per capita, which is considerably higher than in many other EU member states. The willingness to separate waste is decreasing and littering is increasing.

The proportion of reusable packaging used for beverages and mineral water has sunk to under 20 percent in the last decade and voluntary agreements have not lead to the desired outcome. The land consumption rate in Austria is, admittedly, slightly declining; however, currently that rate still is a dramatic 16.1 hectares per day.

This is equivalent to an area of roughly 24 football fields. Meat consumption in Austria is around 100 kilograms per inhabitant per year and can now only be sustained with feed imports (e.g. 750,000 tonnes of soya).

At the same time, approximately 160,000 tonnes of edible food from Austrian households land in the trash. This list of non-sustainable trends could easily go on forever.

On the part of the State of Styria, many initiatives have been put into place in the various divisions of the government in order to counteract these negative trends. In the following chapters, those initiatives will be described in detail.

The UN's 2030 Agenda for Sustainable Development, signed on September 25, 2015, sets the course for the next 15 years. It forms an integrative framework, in order to combine social, economic and environmental concerns, incorporates the 17 Sustainable Development Goals included in sectoral programme planning and reports yearly on progress based on specified indicators. For Styria, the already implemented effect-oriented budget management offers the opportunity to implement the UN Sustainable

Für die Steiermark bietet sich aufgrund der bereits eingeführten „wirkungsorientierten Haushaltsführung“ die Chance, mit den bereits vorhandenen Planungs- und Berichtsinstrumenten die UN-Nachhaltigkeitsziele zu implementieren und damit den Verwaltungsaufwand für die Berichterstattung entsprechend schlank zu halten. Die erfolgreiche Implementierung der Agenda 2030 in die sektoralen Programmplanungen ist eine Herausforderung, die seitens der steirischen Nachhaltigkeitskoordination mit großem Engagement angenommen wird.

Development Goals by using the existing planning and reporting tools and to keep the administrative expenses for the respective report low.

The successful implementation of the 2030 Agenda in sectoral programme planning is a challenge that the sustainability division of the Styrian Government will enthusiastically take on.

Agenda 2030

Die Welt ist mit großen Herausforderungen wie extremer Armut, Klimawandel, Umweltzerstörung sowie Sicherheits- und Gesundheitskrisen konfrontiert. Diese Herausforderungen kann in der heutigen globalisierten Welt kein Staat alleine lösen.

Mit der Agenda 21 wurde bereits 1992 von 172 Staaten auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (UNCED) in Rio de Janeiro ein erstes entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert als Leitpapier zur nachhaltigen Entwicklung beschlossen.

Im Jahr 2000 folgten die Millenniums-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDGs), erarbeitet und beschlossen von 189 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen. Armutsbekämpfung, Friedenserhaltung und Umweltschutz wurden als die wichtigsten Ziele der internationalen Gemeinschaft bestätigt. Das Hauptaugenmerk lag hierbei auf dem Kampf gegen die extreme Armut. Die Ziele wurden insgesamt umfassender, konkreter und mehrheitlich mit einem Zeithorizont versehen. In vielen Bereichen konnten in den Jahren bis 2015 substantielle Fortschritte erzielt werden.

Am 25. September 2015 wurden bei der UN-Vollversammlung in New York für die kommenden 15 Jahre als Nachfolge für die MDGs die weltweit gültigen „nachhaltigen Entwicklungsziele“ (Sustainable Development Goals – SDGs) im Rahmen der Agenda 2030 von den 193 Staaten einstimmig verabschiedet.

Eine bessere Welt – für alle als gemeinsames Zukunftsprogramm!

Die UN-Mitgliedstaaten einigten sich darauf, Maßnahmen zu setzen, um auf lokaler und globaler Ebene entschieden gegen Armut, Ungleichheit, die Zerstörung der Ökosysteme und den Klimawandel vorzugehen und vermehrt soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit zu fördern.

Mit diesem Konsens zeigt die internationale Gemeinschaft, dass in einer vernetzten Welt lokale und globale Probleme gemeinsam und gleichzeitig angegangen werden müssen. Mit den SDGs wurde deutlich, dass die nächsten 15 Jahre entscheidend sein werden, in welche Richtung sich die Welt entwickelt.

Im Gegensatz zu den vorherigen Aktionsplänen gelten die Ziele diesmal für alle Länder, nicht nur wie bisher für Entwicklungsländer, sondern fordern auch die Industriestaaten zum Handeln auf. Lebensstile sollen weltweit in Richtung Nachhaltigkeit transformiert werden, um menschenwürdige Lebensstandards für alle realisieren zu können. Die Ressourcen unseres Planeten sind begrenzt und erfordern Umdenken und Handeln von allen Staaten. Die SDGs wurden in einem weltweiten, dreijährigen und transparenten Konsultationsprozess erarbeitet. Dadurch fühlen sich die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen den neuen Zielen viel stärker verpflichtet. Mit dieser Agenda wurde ein Prozess gestartet und es ist jährlich Bilanz mittels eines Fortschrittsberichts zu legen.

Über diese Bilanz sollen auch die Ursachen mangelnder Fortschritte diskutiert und ein Austausch über erfolgreiche Umsetzungsstrategien organisiert werden. Die Regierungen sollen national gegenüber ihren Bürgern Rechenschaft ablegen.

Die Umsetzung der SDGs ist eine gesamtstaatliche Aufgabe, die alle Ressorts und Hierarchieebenen betrifft. Neben dem österreichischen Bundespräsidenten nahmen drei Regierungsmitglieder am UN-Gipfel teil und zeigten damit, dass Österreich die Agenda 2030 ressortübergreifend mitgestalten und umsetzen wird.

Es liegt nunmehr auch an uns, die Agenda 2030 umzusetzen, um unseren Beitrag zu leisten, beispielsweise Fluchtursachen wie Klimawandel und Sicherheitskrisen zu bekämpfen, die uns alle in Europa vor so große Probleme stellen.

Die ressortübergreifende Umsetzung der Agenda 2030 ist eine große Herausforderung, aber auch eine Chance, unseren nachfolgenden Generationen eine Welt in Frieden und mit annähernd gleichen Entwicklungsmöglichkeiten zu hinterlassen.

Nähere Informationen zu den SDGs und zu allgemeinen Fragen zur Nachhaltigkeit finden Sie unter <http://www.nachhaltigkeit.steiermark.at>

Bewusstseinsbildung und Initiativen

Nachhaltige Entwicklung ist die Herausforderung des 21. Jahrhunderts und erfordert insbesondere im Bereich der Bildung entsprechende Veränderungen.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beruht auf verschiedenen pädagogischen Prinzipien (Interdisziplinarität, Wertorientiertheit, kulturelle Sensibilität, Partizipation, methodische Vielfalt usw.) und befähigt das Individuum, die Gesellschaft reflektiert und verantwortungsbewusst mitzugestalten. Die Vereinten Nationen haben bereits beim Weltgipfel in Johannesburg 2002 die Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen, die UNESCO koordiniert die Aktivitäten auf internationaler Ebene, in Österreich arbeitet die Bundesregierung in einem offenen, zukunftsorientierten Prozess an der laufenden strategischen Ausrichtung dieses Themas.

In der Steiermark wird seit dem Jahr 2008 das Projekt „Ökologischer Fußabdruck“ von der Abteilung 14 mit dem Umwelt-Bildungs-Zentrum Steiermark umgesetzt, das auch national als UN-Dekadenprojekt ausgezeichnet worden ist und mit dem gezielt ein Beitrag zum Thema „nachhaltige Entwicklung“ in der Schule geleistet wird.

Unter <http://www.mein-fussabdruck.at> findet man ein Rechenmodell, mit dem der eigene Fußabdruck berechnet werden kann.

Mit den Ergebnissen dieses Rechners können Überlegungen angestellt werden, was durch Konsum- und Verhaltensänderungen ohne Verlust an Lebensqualität bewirkt werden kann.

Ökologischer Fußabdruck

Seit 2008 wurden in der Steiermark etwa 9.000 Schüler direkt angesprochen, 300 Lehrende in Fortbildungen erreicht und zahlreiche Multiplikatoren ausgebildet.

145 steirische Schulen wurden bereits als „Footprint-Schule Steiermark“ ausgezeichnet und erhielten eine Urkunde.

Schul-Erlebniswochen

Bereits seit 2003 werden Projekt-Umweltwochen für Schulen mit einer Förderung der Abteilung 14 Referat Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit unterstützt. Veranstaltet werden die Wochen von den Steirischen Abfallwirtschaftsverbänden unter Beteiligung regionaler Umwelteinrichtungen und NGOs. Die Schul-Erlebniswochen 2014 fanden in den Abfallwirtschaftsverbänden (AWV) Knittelfeld, Judenburg und Weiz und im Jahr 2015 in den AWVs Feldbach, Fürstenfeld, Judenburg (zwei Wochen), Knittelfeld und Leibnitz statt. Bisher wurden damit bereits 55 Schul-Erlebniswochen mit rund 22.000 Schülern durchgeführt.



Abb. 1: Ökologischer Fußabdruck

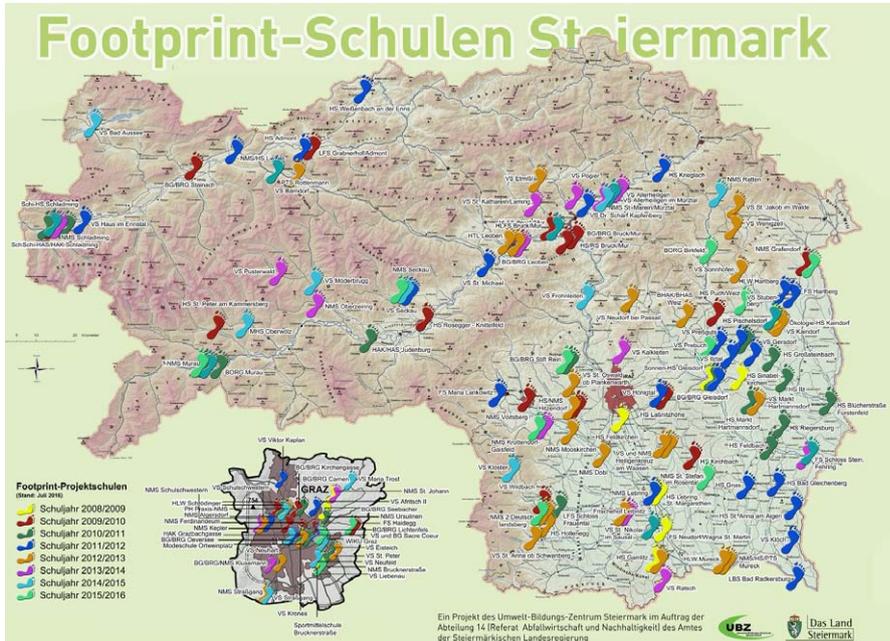


Abb.2: Footprint-Schulen Steiermark

„FairStyria“ – Entwicklungs- zusammenarbeit und entwicklungs- politische Bewusstseinsbildung des Landes Steiermark

„FairStyria“ ist die ressortübergreifende Dachmarke des Landes Steiermark für Aktivitäten des Landes im Sinne der Initiative Global Marshall Plan, in deren Rahmen alle Aktivitäten der Entwicklungszusammenarbeit des Landes



Abb. 3: Station bei der Schulerlebniswoche Fohnsdorf

Steiermark stattfinden, die von der Abteilung 9 Kultur, Europa, Außenbeziehungen betreut werden. Im Bereich der entwicklungspolitischen Bewusstseinsbildung werden in der Steiermark lokale oder regionale Projekte durchgeführt, die zum Umweltschutz und gleichzeitig

– global betrachtet – zur Entwicklungszusammenarbeit beitragen: So wirken sich z. B. lokale Beiträge zum Klimaschutz auch dadurch aus, dass in Entwicklungsländern die Ausbreitung von Dürre verhindert und dadurch die Ernährungssicherung gewährleistet werden kann.

„Faire Wochen Steiermark“ und „FairStyria-Tag“ des Landes Steiermark

In beiden Berichtsjahren fanden jeweils von Anfang Mai bis Ende Juni „Faire Wochen“ in allen steirischen Regionen mit Workshops und Veranstaltungen zur Bewusstseinsbildung betreffend globale Verantwortung, Nachhaltigkeit und vor allem Entwicklungszusammenarbeit statt. Der FairStyria-Tag des Landes Steiermark stand 2014 unter dem Motto „Entwicklungszusammenarbeit wirkt“ und zeigte die Ergebnisse der steirischen Entwicklungszusammenarbeit seit deren Einrichtung vor 33 Jahren. Im folgenden Jahr stand diese Präsentation unter dem Motto „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ des Europäischen Jahres für Entwicklung 2015. Dabei wurde ein

Überblick über erfolgreiche Projekte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit und der globalen Verantwortung gegeben und interaktive Führungen und diverse Workshops für Schulklassen wurden angeboten. Mit den Projektpräsentationen, Workshops und interaktiven Führungen für Schulklassen konnten am FairStyria-Tag in Graz jeweils mehr als 1.000 Menschen erreicht werden. Darüber hinaus nahmen an den rund 100 Veranstaltungen während der Fairen Wochen in allen steirischen Regionen rund 2.500 Personen teil.

Schwerpunkte zum Europäischen Jahr für Entwicklung 2015

Im Jahr 2015 standen alle Aktivitäten und Maßnahmen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit des Landes Steiermark im Zeichen des Europäischen Jahres für Entwicklung, wo das Land Steiermark im Rahmen der Initiative FairStyria mit mehr als 200 unterstützten bzw. selbst durchgeführten Veranstaltungen rund 7.000 Menschen erreichte.

„FairYoungStyria“ Schulwettbewerb 2014/15

Im Schuljahr 2014/15 hatte dieser Wettbewerb an steirischen Schulen das Ziel, sich ganz konkret mit Fragen der regionalen und globalen Fairness auseinanderzusetzen und eigene Ideen für eine gerechte, lebenswerte und nachhaltige Welt zu entwickeln. Die besten acht Projekte, von denen alle starke Bezüge zum Umweltschutz aufwiesen, wurden ausgezeichnet.

Jugendbeteiligungsprojekt „FairYoungStyria – unsere globalen Ziele 2015+“

Dieses Jugendbeteiligungsprojekt wurde mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit im Jahr 2015 unter dem Titel „FairYoungStyria – unsere globalen Ziele 2015+“ durchgeführt. Rund 50 Jugendliche aus allen steirischen Regionen entwickelten Ideen und Initiativen für mehr regionale und globale Fairness. Insgesamt wurden 14 Projektideen entwickelt, die dann in einer Abschlusspräsentation im Rittersaal des Landtages auf landespolitischer Ebene präsentiert wurden. Alle Projekte haben klare Bezüge zum Umweltschutz, drei davon behandeln vorrangig Umweltthemen.



Abb. 4: Der FairStyria-Tag 2015 stand unter dem Motto des Europäischen Jahres für Entwicklung: „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“

Österreichische Aktionstage Nachhaltigkeit

Im Jahr 2013 haben die Nachhaltigkeitskoordinatoren des Bundes und der Länder zum ersten Mal gemeinsam die „Aktionstage Nachhaltigkeit“

ausgerufen. Die österreichweite Initiative findet einmal pro Jahr in einem Zeitraum von circa zehn Tagen statt. Ziel der Initiative ist es, die enorme Bandbreite der Aktivitäten im Bereich der nachhaltigen Entwicklung sowie die Gestaltungsmöglichkeiten der österreichischen Akteure auf regionaler, Landes- und Bundesebene aufzuzeigen und das Thema „Nachhaltige Entwicklung“ der Bevölkerung zugänglich und verständlich zu machen. Gelebte Nachhaltigkeit ist möglich!

Über 300 Projekte mit 43 Partnern und vielen prominenten Persönlichkeiten sind mittlerweile Träger dieser Initiative.

Die Steiermark war im Jahr 2015 mit insgesamt 36 Projekten und Initiativen vertreten. Die Palette reicht von Repair Cafés und Tauschmärkten bis hin zu Begegnungen mit Menschen aus anderen Kontinenten (Welthaus), Veranstaltungen und Seminaren bis hin zu Aktivitäten von nachhaltigen Betrieben im Bereich der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit in der Steiermark.

2015 waren diese Aktionstage erstmals auch Teil einer neuen europaweiten Initiative für nachhaltige Entwicklung, der „Europäischen Aktionswoche Nachhaltigkeit“.



Abb. 5: Flagge der Aktionstage Nachhaltigkeit



Abb. 6: Erich Schattauer, Segytours; „Sondertour zu Bauernmärkten“

„Agenda 21“-Netzwerk Österreich

Die „Lokale Agenda 21“ dient der Umsetzung einer partizipativ gestalteten nachhaltigen Entwicklung in den Gemeinden und Regionen. Die Grundlage dafür bilden die 1992 in Rio weltweit beschlossene Agenda 21, die Aalborg-Beschlüsse der europäischen Kommunen, die Nachhaltigkeitsstrategie des Bundes 2002 und die Gemeinsame Erklärung zur Lokalen Agenda 21 in Österreich 2003.

Über 60.000 österreichische Bürger aus mehr als 480 Gemeinden und 46 Regionen Österreichs haben in den letzten zehn Jahren bei Bürgerbeteiligungsprozessen unter dem Titel „Lokale Agenda 21“ mitgearbeitet und Zeit und Know-how eingebracht. Die Projekte, die aus diesen Bürgerbeteiligungsprozessen hervorgegangen sind, betreffen alle öffentlichen Lebensbereiche: Soziales, Gesundheit, Tourismus, erneuerbare Energien, Generationen, Verkehr, Bildung, Kultur, lokale Wirtschaftskreisläufe, Diversität, Orts- und Stadtentwicklung.

Lokale Agenda 21 in der Steiermark

Die Lokale Agenda 21 hat sich in der Steiermark zu einem wichtigen Instrument aktiver Bürgerbeteiligung entwickelt. Für die breite Umsetzung wurden frühzeitig Förderungsmittel und Strukturen zur Verfügung gestellt. Die Landentwicklung Steiermark kann eine langjährige Erfahrung und ein umfassendes Know-how in der Steuerung von Prozessen vorweisen. Fast jede zweite steirische Gemeinde ist aktiv in „Lokale Agenda 21“-Prozessen involviert; die Steiermark ist damit österreichweit das Bundesland mit der höchsten Beteiligung. Die Bürger erarbeiten gemeinsam zukunftsfähige Ziele für ihre Gemeinde und

Region und gestalten damit ihren neuen Lebensraum auf Basis der Gemeindestrukturreform. Die folgenden Beispiele bieten ein buntes, vielfältiges Bild dieser Bürgerbeteiligungsprozesse.

Raumentwicklung in der Marktgemeinde Stainz

Ausgelöst durch die Gemeindestrukturreform sind Fragen zur Raum- und Entwicklungsplanung von vorrangiger Priorität. Die Marktgemeinde Stainz hat diese Herausforderung (Zusammenführen von sechs Gemeinden mit nunmehr 8.500 EW) gezielt mit einem Bürgerbeteiligungsprozess im Sinne der Lokalen Agenda 21 verknüpft. Die Bürger sollten die Besonderheiten der Gemeinde und der Ortsteile aus ihrer Sicht bekanntgeben, um gemeinsam ein neues Leitbild zu formulieren. In einer Auftaktveranstaltung wurden erste Schwerpunktthemen für die Zukunft festgelegt. Parallel dazu wurden vom Raumplanungsbüro Pumpernig & Partner die örtlichen Entwicklungskonzepte der sechs Ortsteile der Marktgemeinde Stainz analysiert und Empfehlungen für die Zukunft formuliert. Die Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung und den Analysen wurden danach in Ortsteilgesprächen vertieft und schließlich in gemeinsame Leitziele und Maßnahmen eingearbeitet.



Abb. 7: Auftakt zur Bürgerbeteiligung in Stainz

Aktionstag in der Marktgemeinde Laßnitzhöhe

Rund 130 Bürger haben sich an zwei Aktionstagen in der Marktgemeinde Laßnitzhöhe im Jänner 2015 beteiligt. Konkret ging es um Ideen zur Gestaltung der geplanten Neuerrichtung von Pfarrhof, Grünflächen und Verkehrsraum. Für das neu geplante Gebäude, das u. a. Veranstaltungsräume für Pfarre und Gemeinde und einen Bauernladen beheimaten soll, liegen Entwurfsplanungen bereits vor. Die Landentwicklung Steiermark wurde bei der Konzipierung dieser beiden Aktionstage von einem Expertenteam der Technischen Universität/Fakultät Architektur unterstützt. Diese Art der Bürgerbeteiligung im Experten-Netzwerk ist neu und soll die Planung eines konkreten Projekts noch beteiligungsintensiver machen. Die Einbeziehung der Bevölkerung in die Projektentwicklung schafft zusätzlich eine gesteigerte Verbundenheit mit dem Ort.



Abb. 8: Interaktive Ideensammlung in Laßnitzhöhe

Gemeinderatsklausur in der neuen Marktgemeinde Wies (Frühjahr 2015)

Nach der Zusammenführung der Gemeinden Wies, Wielfresen, Limberg und Wernersdorf in die neue Marktgemeinde Wies hat der neue Gemeinderat im Frühjahr 2015 beschlossen, eine gemeinsame Zukunftsentwicklung über die acht

Fachausschüsse im Rahmen der Bürgerbeteiligung durchzuführen. Die Herausforderung in diesem Prozess war, die Gemeinderäte der bislang verschiedenen Ortsteile möglichst rasch auf dem Weg zur Erlangung einer Identität für die neue Gemeinde zu unterstützen und ein neues gemeinsames Wir-Gefühl zu entwickeln. Gestartet wurde mit einer eintägigen Gemeinderatsklausur. Fragen zur Nutzung der Stärken der Ortsteile, des Know-how und der Gestaltkraft der neuen und alten Gemeinderatsfunktionäre und Fachauschussmitglieder hat man sich ebenso gestellt wie bisherige Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung und der Fusionsvereinbarung. Diese wurden analysiert und mit neuen Akzenten versetzt.



Abb. 9: „Wiesuelle“ Entwicklungen mit dem Gemeinderat

Bürgerbeteiligung in der neuen Marktgemeinde Gratwein–Straßengel

Nachdem 2014 bereits ein Auftakt mit Bürgern in der künftigen neuen Marktgemeinde Gratwein–Straßengel in Hinblick auf die Gemeindestrukturreform stattgefunden hatte, wurden im Jänner 2015 Themengruppen mit den Aktiven eingerichtet. Ziel war es, die Bevölkerung aktiv in die Gestaltung der Gemeinde einzubinden, um so gemeinsam zu einer neuen Identität zu finden. Aus den Themenprojekten haben sich interessante Bürgerprojekte entwickelt wie die Aktion „Sei fit

und bleib gesund", die Einrichtung eines Zeit-Hilfs-Netz-Organisationsteams, Gemeinwohl- Ökonomie, eine Befragung von Jugendlichen, die Gründung der Plattform Kunst und Kultur sowie das Projekt „Zukunft Ortszentrum Rein“.



Abb. 10: Projektcheck und Projektumsetzung in Gratwein-Sträßengel

mit dem zukünftigen Nutzungskonzept erfordert. Die Gemeinde lud die Bürger dazu ein, das Projekt zu einem gemeinsamen Anliegen der Bevölkerung und der Gemeindepolitik werden zu lassen und somit letztlich Verbundenheit und Identifikation zu schaffen.



Abb. 11: Gute Ergebnisse beim Ideentag in Gamlitz

Gemeinden, Experten, Bürger gestalten Ortszentren

Aufgrund von Leerstand sowie Überlegungen zur Neubebauung und Neugestaltung in zentralen Lagen besteht zunehmend der Bedarf an Lösungen mit Einbindung von Aktivbürgern. Dabei werden u. a. bei Aktionstagen Betroffene und Bürger eingeladen, sich an der Planung und Gestaltung aktiv zu beteiligen.

„Raum sucht Nutzung“ – Ideentage in Gamlitz

Im Rahmen von Ideentagen (Juni 2015) – unter Begleitung der Landentwicklung Steiermark – haben sowohl Kinder aus der Volksschule und der Neuen Mittelschule Gamlitz wie auch Jugendliche und Erwachsene gemeinsam nachgedacht und viele gute Ideen für eine Nachnutzung eines Objektes und des 5.500 m² großen Freigeländes eingebracht. Hier wurde nicht zuletzt die starke Verbindung der Ortsbewohner mit dem Haus bewusst, was eine große Sensibilität im Umgang

Zeit-Hilfs-Netz Steiermark 2014-2015



Abb. 12: Netzwerktreffen 2014 in Deutschfeistritz

Es galt das von der Landentwicklung Steiermark ins Leben gerufene Modell Zeit-Hilfs-Netz entsprechend an aktuelle Anforderungen anzupassen und eine Ansprechstelle für die Anliegen der steirischen Zeit-Hilfs-Netz-Gruppen zur Verfügung zu stellen. Bei landesweiten Netzwerktreffen (Frühjahr 2014, 2015) wurde den ehrenamtlich Tätigen die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur fachlichen Diskussion

gegeben. Weiters standen laufende Beratung und Informationsaustausch im Mittelpunkt der Bemühungen: Die Landentwicklung Steiermark, als zentrale Ansprechstelle für das Zeit-Hilfs-Netz, hat sich als Drehscheibe für die Organisationseinheiten in den Gemeinden etabliert. <http://www.zeit-hilfs-netz.at>

Kinderagenda in Krieglach

Im Winter 2014 startete die Marktgemeinde Krieglach die erste Kinder- und Jugendagenda der Steiermark. Damit setzte Bürgermeisterin Dipl.-Ing. Regina Schrittwieser ein klares Zeichen: „Der Beteiligungsprozess mit unseren Jüngsten stärkt den Gestaltungswillen der Bürgermeister von morgen.“ Bei der Auftaktveranstaltung im März wurden bereits die ersten Ideen der jungen Aktiv-Bürger auf Plakaten festgehalten. Im Mai 2015 wurde der Kindergemeinderat in einer öffentlichen Sitzung in Krieglach angelobt. Viele Projekte wurden gemeinsam mit den Kindern umgesetzt, darüber hinaus werden die Aktivitäten der Krieglacher Kindergemeinderäte auf der Gemeinde-Homepage und in der Gemeindezeitung laufend veröffentlicht.



Abb. 13: Angelobung des Kindergemeinderates in Krieglach im Mai 2014

„Deutschfeistritz lebt auf“ schafft Nachhaltigkeit!

2013 startete die Marktgemeinde Deutschfeistritz einen Bürgerbeteiligungsprozess und 2014 wurden die Projektideen aus der Bevölkerung umgesetzt. Somit wurde das zu Beginn ausgegebene Ziel von „Deutschfeistritz lebt auf“, Ideen real umzusetzen und so nachhaltige Veränderung in der Gemeinde zu schaffen, tatsächlich erfüllt. Deutschfeistritz wurde beim Steiermarktag der Beteiligung 2015 in Krieglach als „Lokale Agenda 21“-Gemeinde ausgezeichnet.



Abb. 14: Auszeichnung als LA-21-Gemeinde im Juli 2015

Online-Beteiligung neu

In einer Zeit der Smartphones, Tablets und Apps muss Beteiligung nicht mehr ausschließlich von Angesicht zu Angesicht passieren. Mit der Online-Beteiligung wurde von der Landentwicklung Steiermark 2015 ein Tool entwickelt, das den „Offline-Prozess“ ergänzt, also erprobte Methoden wie Workshops oder Zukunftswerkstätten. Die Möglichkeit, immer und überall mitreden zu können, soll Menschen, insbesondere auch Jugendliche, dazu motivieren, mitzudenken,

mitzugestalten und Eigenverantwortung zu übernehmen. <http://www.online-beteiligung.at>

Bis Ende Dezember 2015 haben bereits 213 Gemeinden und 23 Kleinregionen einen Agenda-Prozess abgeschlossen. Im Zuge der 2015 neu erlassenen Geschäftseinteilung für das Amt der Steiermärkischen Landesregierung wurde der Zuständigkeitsbereich für die Lokale Agenda 21 der Abteilung 17 zugeordnet.

Weitergehende Informationen dazu finden Sie auch unter: <http://www.landentwicklung-steiermark.at>

Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN)

Unternehmen agieren heute unter schwierigen Bedingungen. Hohe Rohstoffpreise, die Globalisierung, der demographische Wandel und vieles mehr führen zu stark veränderten Märkten und steigendem Wettbewerbsdruck. Um aber als Unternehmen langfristig wirtschaftlich erfolgreich zu sein, ist es wichtig, innovativ zu denken und neben ökonomischen Erfolgsfaktoren auch ökologische und soziale Verantwortung wahrzunehmen.

Steirische Betriebe werden seit 2003 von der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN) auf ihrem Weg in eine „nachhaltige Zukunft“ begleitet. Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit ist dabei eines von mittlerweile neun „Regionalprogrammen zum betrieblichen Umweltschutz“ in Österreich. Allen gemeinsam ist das Ziel, Betrieben durch geförderte Beratungsprojekte einen Anreiz für verantwortungsvolles und faires Verhalten gegenüber allen Zielgruppen des Unternehmens und gegenüber der natürlichen Umwelt zu bieten.

Im Mittelpunkt der Beratungsprojekte stehen dabei schnell umsetzbare Maßnahmen zum Energiesparen und mehr Energieeffizienz genauso wie die Einführung von Umweltmanagementsystemen oder die Begleitung langfristig wirksamer, partizipativ erstellter nachhaltiger Unternehmensstrategien. Betriebe, die auf diese Weise proaktiv mit Zukunftstrends umgehen und sich ihrer Verantwortung gegenüber Umwelt und Gesellschaft bewusst sind, schaffen einen Mehrwert – für sich und die künftigen Generationen.

Der Erfahrungsaustausch zwischen den Beratern und Weiterbildungsangebote sind essenzieller Bestandteil der Qualitätssicherung innerhalb

der WIN. Im Berichtszeitraum gab es für die 150 registrierten WIN-Berater ein Konsulentenmeeting am 12. Februar 2015 in Leoben sowie eine mehrtägige Fortbildungsreihe für Energieberater in Kooperation mit klima:aktiv in Graz im Oktober 2015.

Bilanz der Programmperiode 2014/2015

Von externen Evaluatoren wurden der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit in den vergangenen Jahren ein hoher Professionalisierungsgrad und eine zunehmende Etablierung in der steirischen Wirtschaft als One-Stop-Shop für betriebliche Nachhaltigkeit attestiert. Insgesamt wurden bis Ende 2015 rund 2.300 Förderansuchen in 2.000 steirischen Betrieben erfolgreich abgewickelt. Ein Euro an Steuergeld, das für Beratungsförderung bereitgestellt wurde, hat bei den Betrieben zu einer Investition in Höhe von sieben Euro geführt.

Durch die umgesetzten Maßnahmen konnten in den beratenen Unternehmen nicht gefährliche Abfälle im Ausmaß von 3.000 Tonnen pro Jahr (t/a) sowie weitere 1.400 t/a an gefährlichen Abfällen reduziert und der Ressourcenverbrauch bei Roh- und Hilfsstoffen um weitere 1.000 t/a verringert werden. Die letzten Evaluierungsperioden standen neben einer deutlichen Steigerung des Fernwärmeeinsatzes auch im Zeichen der Steigerung des Biomasseeinsatzes, die zu einer deutlichen Reduktion des Einsatzes fossiler Energieträger und damit der CO₂-Emissionen führte. Mit den bisher realisierten Maßnahmen konnte eine Einsparung bei klimarelevanten Emissionen von 25.000 t/a CO₂ realisiert werden.

Veranstaltungen

Energy Globe Styria Award

Der Energy Globe Styria Award – als regionale Stufe des internationalen Energy Globe Award – wurde in den Jahren 2014 und 2015 von der Energieagentur Steiermark und in Kooperation mit der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN) verliehen.

Der Preis für den Gesamtsieg und den Sieg in der Rubrik „Kampagne“ ging 2014 an carsharing 24/7 – die Plattform für privates Carsharing.

Im Jahr 2015 ging der Gesamt- und Rubriksieg „Kampagne“ an die Feistritzwerke Steweg GmbH und Stadtwerke Gleisdorf für ihr Projekt „Solar Smart City Gleisdorf“: „Innovatives, umweltfreundliches Wohnen in einer Kleinstadt und ressourcenschonendes, kostenoptimiertes, kundenorientiertes Gleisdorfer Wassermanagement von der Quelle bis zum Wasserhahn“.



Abb. 15: Preisverleihung 2014: LH-Stv. Siegfried Schrittwieser, Tanja Röhm (carsharing 24/7), Ruth Juric (carsharing 24/7), Mag. Peter Trummer (Vertriebschef der Energie Steiermark AG), LR Johann Seitingner



Abb. 16: Preisverleihung 2015: Dr.in Sybille Kuske (Geschäftsführerin Energie Agentur Steiermark GmbH), Landeshauptmann-Stellvertreter Siegfried Schrittwieser, Ing. Alexander Schloffer (Bereichsleiter Netz, Steinmetzwerkstätte GmbH), Landesrat Johann Seitingner, Vorstandsdirektor DI Olaf Kieser (Energie Steiermark AG)

Klimawandel auf dem Prüfstand, 9. April 2014

Unter dem Motto „Klimawandel auf dem Prüfstand“ veranstaltete die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit (WIN) in Kooperation mit der WKO Steiermark und der Sparte Industrie sowie der Fachabteilung Energie und Wohnbau des Landes Steiermark am 9. April 2014 einen Diskussionsabend. Nach Begrüßung und einem Einleitungsstatement durch den Nachhaltigkeitskoordinator DI Dr. Wilhelm Himmel folgten Impulsreferate von Prof. Dr. Gottfried Kirchengast (Klimaforscher an der Universität Graz, Leiter des Wegener Center für Klima und Globalen Wandel) und Prof. Dr. Fritz Vahrenholt (Mitautor des Buches „Die kalte Sonne – Warum die Klimakatastrophe nicht stattfindet“, Umweltsenator in Hamburg und Aufsichtsratsvorsitzender der RWE Innogy). Abschließend diskutierten die Vortragenden mit der Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark,

Magistra Andrea Gössinger-Wieser, und dem Geschäftsführer der Sappi Gratkorn, DI Dr. Max Oberhumer. Dabei ging es um die Frage: „Droht uns unmittelbar die Klimakatastrophe oder haben wir ausreichend Zeit zur Umstellung auf erneuerbare Energien?“



Abb. 17: Diskussion „Klimawandel auf dem Prüfstand“ am 9. April 2014

Nacht der Nachhaltigkeit 10. Juli 2014

Im Juli 2014 fand bei der Firma Cooltours GmbH in Graz unter reger Beteiligung interessierter Betriebe die „Nacht der Nachhaltigkeit“ mit einer Podiumsdiskussion, an der acht steirische KMUs ihre Strategie für Zukunftsfähigkeit teilten, statt. Das Thema der Veranstaltung lautete: „Wie lässt sich mit einer Orientierung auf Fairness, soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit auch eine ökonomisch erfolgreiche Zukunft gestalten?“ Bei angeregten Diskussionen, Musik, Austausch und einem Get-together rund um das wunderbar angelegte Biotop der Firma Cooltours wurde die Feier ein voller Erfolg.

TRIGOS Steiermark 2015

2015 fand wiederum der regionale TRIGOS Steiermark, die Auszeichnung für „Unternehmen mit Verantwortung“ statt. Ein Zeichen für Nachhaltigkeit setzt dabei seit Beginn die

TRIGOS-Steiermark-Trophäe selbst. Denn der TRIGOS Steiermark ist kein Geldpreis, sondern eine von Schülern der HTL für Industriedesign in Ferlach gestaltete Statuette, die symbolisiert, dass man Verantwortung in die Hand nehmen muss.

Über diese besondere Auszeichnung freuten sich im Jahr 2015 in der Kategorie Großunternehmen die Firma Knapp AG, in der Kategorie Mittelunternehmen A. Heuberger Eloxieranstalt und in der Kategorie Kleinunternehmen die Firma GOFAIR. Darüber hinaus gab es in der Steiermark zwei Sonderpreise: den Preis für den „Besten CSR-Newcomer“ gewann die Legero-Schuhfabrik und den Sonderpreis für die „Beste Partnerschaft“



Abb. 18: Trigos-Gewinner 2015

Bioenergie Wärmeservice.

Weitergehende Informationen finden Sie auf der Website der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit: <http://www.win.steiermark.at>

Eco World Styria

Der Cluster Eco World Styria ist die Trägerorganisation der wirtschaftspolitischen Initiative im Bereich der Energie- und Umwelttechnik Steiermark und steht im Eigentum der Steirischen Wirtschaftsförderung (SFG), des Landes Steiermark, der Stadt Graz sowie von Binder+Co, e2 engineering, FIBAG und KWB.

Im Fokus der neuen Cluster-Strategie „Green Tech Growth 2015–2020“ stehen die Bereiche Green Building, Green Resources und Green Energy sowie die Querschnittsthemen Energieeffizienz und IKT.

International viel beachtetes Highlight 2015 war u. a. der Österreich-Pavillon auf der Expo in Mailand mit innovativen Technologien „made in Styria“ sowie die wiederholte Auszeichnung mit dem „Cluster Management Excellence Label“ in Gold.



Abb. 19: Kennzahlen zum Green Tech Cluster